

Das Rotschwanzlerl

Am 11. Mai haben mein Opa und mein Papa im Keller gearbeitet. Dabei haben sie ein Vogelnest auf unseren Heizungsrohren entdeckt. Mein Papa hat es uns allen sofort gezeigt und meine Mama hat mir erklärt, dass das ein Rotschwanzlerl ist. Seit vielen Jahren haben wir immer wieder Rotschwanzlerlnester an verschiedenen Orten in und um unser Haus.



Wir haben 2 Tage gewartet, bis die Mutter endlich das Nest für einen Moment verlassen hat, um einen Blick hinein zu werfen. Da habe ich 4 Küken entdeckt. In den folgenden Tagen konnte ich die Mutter beobachten, wie sie ihren Küken Regenwürmer, Fliegen und sogar einen Heuschreck gebracht hat. Leider war sie immer zu schnell für ein scharfes Foto.





Als ich am 22. Mai wieder ein Foto von den Küken machen wollte, sah ich, dass das Nest leer war. Ich war traurig, dass ich es verpasst habe, wie die Vogelkinder ausgeflogen sind. Mein Großonkel hat mir dann erzählt, dass er am 19. Mai in der Früh beide Rotschwanzler-Eltern mit den kleinen Vögeln im Fliedergebüsch beobachtet hat, wie sie fliegen lernen. Ich habe mich sehr geärgert, dass er mich nicht gleich geholt hat.

Am 31. Mai rief mich mein Papa in den Keller, weil die Vogelmutter wieder in dem Nest saß. Ich dachte, sie wäre mit ihren Küken zum Übernachten zurückgekommen.



Während die Mutter nicht da war, kletterte ich auf die Leiter um ins Nest zu schauen und erlebte eine riesige Überraschung: ich sah fünf frische Eier!



Ich erzählte sofort allen die Neuigkeit. Mein Papa hat auf Wikipedia nachgelesen, dass eine zweite Brut in unserer geografischen Lage normal ist, selten können es sogar drei sein. Dort stand aber auch, dass normalerweise für die zweite Brut ein neues Nest gebaut wird. Unsere Rotschwanzlerl-Mutter hat aber ihr erstes genauso wiederverwendet. Manchmal wird sogar ein Nest aus dem Vorjahr wieder bezogen. Das hat mir auch meine Mama bestätigt, weil früher ein Nest weiter vorne im Gang zum Keller war, wo sie ein Rotschwanzlerl mehrere Jahre hintereinander brüten gesehen hat.

Bis zum 12. Juni hat die Rotschwanzlerl-Mutter das Nest nie verlassen (oder zumindest war sie immer da, wenn ich nachschauen kam). Dann endlich war sie ausgeflogen und ich habe das nächste Foto geschossen: da waren bereits drei Küken geschlüpft, zwei Eier waren noch ganz. Wieder haben wir nachgelesen und herausgefunden, dass das Weibchen nicht alle Eier an einem Tag legt, sondern jeden Tag eines. Deswegen schlüpfen auch nicht alle Küken gleichzeitig, aber doch angeblich innerhalb weniger Stunden.

Am 15. Juni waren dann wirklich alle fünf Küken geschlüpft. Sie waren noch ziemlich nackig und hatten die Augen geschlossen. Die Mutter war auch immer nur kurz weg, um Futter zu holen. Dann hat sie die Kleinen wieder unter ihren Flügeln gewärmt. Das nennt man in der Fachsprache „hudern“.



Foto: 12. Juni 2020



Foto: 15. Juni 2020

Zu dieser Zeit haben wir ganz beim Haus eine große Äskulapnatter gesehen. Ich hab mir ein bisschen Sorgen gemacht, dass die womöglich das Nest findet, wenn die Küken zwitschern . Ich

habe das letzten Sommer beobachtet, wie eine Schlange ein Amselnest in unserer Feitsche geplündert hat. Da hat meine Mama erzählt, dass sogar schon ganz kleine Vögel den Umriss von Tieren am Nestrand unterscheiden können. Wenn die Vogeleltern kommen, zwitschern sie laut um Futter, wenn ein anderes Tier kommt, bleiben sie still und geduckt. Da hatten wir die Idee, das mit Atrappen auszuprobieren und es stimmt wirklich!



Foto: 18. Juni 2020 mit Plastikvogel: Die Küken reißen die Schnäbel auf und zwitschern.



Foto: 18. Juni 2020 mit Plastikkobra: Die Küken sind ganz still und ducken sich.

Am Foto vom 19. Juni sieht man, dass die Küken schon ein gutes Federkleid haben, obwohl sie erst eine Woche alt sind . Nur das jüngste, das als letztes geschlüpft ist (ganz oben) hat noch ein paar nackte Stellen:



Drei Tage später, am 22. Juni, sind sie bereits ganz wollig gefiedert. So schnell geht das!



Jetzt hört man sie auch im ganzen Keller laut zwitschern, also nach Futter rufen. Sie werden von beiden Vogeleltern gefüttert, ich habe auch schon den Vater gesehen. Leider lassen sich die Rotschwanzel-Eltern beim Füttern nicht fotografieren. Wenn ich im Keller bin, trauen sie sich nicht herein zu fliegen. Ich habe sie nur im Innenhof fotografieren können:

Das ist die Mutter:



Das ist der Vater:



Heute, am 24. Juni, sind die Rotschwanzler-Küken 12 Tage alt. Es kann nicht mehr lange dauern, bis sie flügge werden. Sie passen kaum noch ins Nest und einer hat schon am Nestrand gestanden. Sie schauen mich jetzt auch immer ganz neugierig an.



Leider muss ich das Portfolio jetzt abgeben und kann nicht mehr warten, bis sie fliegen lernen. Diesmal will ich es aber nicht verpassen und wenn mir ein gutes Foto gelingt, schicke ich es nach.

Der Hausrotschwanz

Eine Singvogelart aus der Familie der Fliegenschnäpper.

Man erkennt ihn an seinem dunkelgrauen Gefieder mit einem orangeroten Schwanz, Männchen haben eine schwarze Stirn, manchmal mit einem weißen Fleck.

Ist 14-15cm groß.

Ursprünglich aus dem Gebirge, seit 250 Jahren auch im Tiefland und in Siedlungsgebieten.

Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, Spinnen, Würmern, Beeren.

Ist ein Wartenjäger, das heißt er lauert von einer erhöhten Position (Ast, Dach,...) auf Beute.

Wenig sozial, fast immer alleine. Nur während des Zuges in lockeren Verbänden.

Ist ein Kurzstreckenzieher und überwintert im Mittelmeerraum.

Die Reviergröße ist durchschnittlich 1 Hektar, die Singwarten sind bei uns Giebelspitzen oder Baumkronen.

Auffällig ist der Herbstgesang, bereitet das Territorium für die nächste Brutsaison vor.

Nach dem ersten Lebensjahr geschlechtsreif.

Weibchen treffen 2 Wochen später im Brutgebiet ein als Männchen und brauchen noch ein paar Tage für ihre Partnerwahl.

Wahl des Nistplatzes und Nestbau macht nur das Weibchen.

Normal ist ein Gelege mit 5 Eiern, 4 oder sechs sind selten. Die Eier sind spitzoval und weiß. Die Brutdauer beträgt durchschnittlich 14 Tage. Beide Eltern füttern und betreuen die Jungen noch ca. 10 Tage nach dem Ausfliegen.

In unseren Breiten gelingen meist 2 Bruten, selten auch drei.

Nestlingsverluste sind sehr gering, Ursachen sind z.B. Kälte, Parasiten, der Kuckuck.

Fressfeinde sind Sperber und Schleiereulen.

Fallen selten dem Straßenverkehr zum Opfer, weil sehr wendig und reaktionsschnell.